

# COMPUTERWOCHE

NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



**INTERVIEW**

**Cisco an den Kragen**

Scott Kriens, CEO von Juniper, sieht gute Chancen, Cisco Systems in angemessenen Märkten die Butter vom Brot zu nehmen. **SEITE 5**



**DATENBANKMARKT**

**Oracle holt auf**

Im Geschäft mit relationalen Datenbanken hat Oracle-Boss Lawrence Ellison verlorenen Boden gegenüber IBM gut gemacht. **SEITE 10**



**GESCHÄFTSZAHLEN**

**CA schwächt**

Obwohl mit John Swainson an der Spitze ein neuer Wind bei Computer Associates weht, leidet der Konzern noch an Altlasten. **SEITE 12**

**Vor Weihnachten keine PC-Urheberabgabe**

Die vorgezogene Bundestagswahl dürfte dazu führen, dass die geplante Urheberrechtsnovelle nicht mehr verabschiedet wird. Damit würde der Computerbranche auch die befürchtete Erhöhung der PC-Preise vor dem wichtigen Weihnachtsgeschäft erspart bleiben. Darauf setzt der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom). Ursprünglich war mit der zweiten Stufe der Urheberrechtsnovelle vorgesehen, nicht nur wie bisher Einzelkomponenten, zum Beispiel Brenner, Scanner, Drucker, Fax und Rohlinge, mit Abgaben zu belegen, sondern darüber hinaus auch PCs. (ls)

**ZAHL DER WOCHE**

**10 000** Microsoft-Mitarbeiter wurden aufgrund ihrer Unternehmensaktien bereits bis zum Jahr 2000 Millionäre. Zwischen 1986 und 1996, als Windows und die Office-Pakete ihren Siegeszug antraten, stieg der Aktienkurs um das Hundertfache. Viele Angestellte hatten Aktienoptionen als Kompensation für 60-Stunden-Wochen akzeptiert. Heute setzt eine Reihe ehemaliger Microsoft-Mitarbeiter ähnlich wie Firmenmitbegründer Bill Gates große Beträge für karitative Zwecke ein oder investiert in aufstrebende Hightech-Unternehmen.

**Plenum schrumpft die Belegschaft**

Das Beratungshaus Plenum AG, Wiesbaden, entlässt 24 seiner 236 Mitarbeiter. Davon betroffen ist in erster Linie das Personal des Geschäftsbereichs Systems. Plenum Systems steuerte zuletzt rund die Hälfte der Einnahmen bei und beschäftigte Ende März 81 Mitarbeiter, die im Rahmen von Implementierungsprojekten vielfach auch Programmieraufgaben bewältigten. Das erste Quartal 2005 schloss die Plenum AG bei einem Umsatz von 8,4 Millionen Euro mit einem Fehlbetrag von knapp 800 000 Euro ab. (jha)



**„Kunden kaufen in kleinen Häppchen“**

*IBMs Softwarechef erwartet kleinere Deals und kritischere Kunden.*

**W**ir müssen uns eine realistischere Sicht des Softwaremarktes angewöhnen“, lautet das Fazit des obersten Softwarechefs Steve Mills im Gespräch mit der COMPUTERWOCHE. Kunden würden nach wie vor jede IT-Anschaffung auf den Prüfstand stellen. Auch die Zeit der großen Deals sei wohl vorbei. „Kunden kaufen Software heute in kleineren Häppchen“, so der Senior Vice President und Group Executive von IBMs Software-Unit. Außerdem verändere sich die Vorstellung der IBM-Klientel, was die Wertschöpfung von Software anbelangt. „Anwender wollen nicht nur für den Code zahlen.“ Künftig könnte sich das Pricing einer Software auch danach richten, welchen Geschäftsvorteil der Kunde daraus zieht. Mills kündigte an, IBMs Produktportfolio weiter auszubauen. Dazu werde man auch künftig Unternehmen zukäufen. In den vergangenen Jahren hat Big Blue bereits rund 25 Softwarefirmen akquiriert, in erster Linie um den eigenen Middleware-Stack zu ergänzen. Zudem



Steve Mills mahnt Realismus an.

sollen die Open-Source-Strategie gestärkt und die eigenen Produkte stärker modularisiert werden. Das ist notwendig, um IBMs künftiges Geschäft zu sichern. Obwohl die Sparte nur wenig zum Umsatz beiträgt, beruht ein Großteil des Gewinns auf Software. (Ausführliches Interview auf Seite 14.) (ha)

**Gehälter steigen um drei Prozent**

*Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zahlt die High-Tech-Industrie noch immer gut.*

Die Einkommen der Mitarbeiter in der High-Tech-Branche sind im vergangenen Jahr im Durchschnitt um drei Prozent gestiegen, wie die aktuelle Gehaltsstudie der Vaihinger Unternehmens- und Personalberatung Interconsult ergab. Programmierer mit bis zu drei Jahren Berufserfahrung verdienen demnach in einem Softwarehaus zwischen 42 000 und 56 000 Euro Jahresgehalt. Auf einem ähnlichen Niveau bewegt sich auch das Einkommen eines Entwicklungsingenieurs in der Netzwerktechnik. Der Seniorprogrammierer mit einigen Jahren Erfahrung darf schon zwischen 50 000 und

77 000 Euro nach Hause nehmen. Wesentlich besser geht es dem Datenbankprofi, der zwischen 77 000 und 85 000 Euro im Jahr verdient, eine Ebene auf der sich auch der SAP-Experte bewegt. Im Außendienst liegen die Einkommen etwas höher. So erreicht der Softwareberater mit bis zu drei Jahren Berufserfahrung zwischen 50 000 und 71 000 Euro und sein Kollege mit mehreren Jahren im Job zwischen 60 000 bis 83 000 Euro im Jahr. Wesentlich besser schneidet die Management-Ebene ab. So verdient der Leiter IT zwischen 104 000 und 131 000 Euro im Jahr. **Fortsetzung auf Seite 4**

**DIESE WOCHE**



John Thompson, Symantec

**Wohin will Symantec?**

Die Übernahme des Speichersoftware-Spezialisten Veritas wirft nicht nur für Finanzanalysten die Frage auf, wohin John Thompson Symantec führen will. **Business Report SEITE 9**

**IBM streicht 1300 Stellen**

Arbeitnehmervertreter hatten 2500 Entlassungen in Deutschland befürchtet. So weit ist es nicht gekommen. **Nachrichten SEITE 6**

**SAP buhlt um Retek-Kunden**

Um Oracle Marktanteile abzunehmen, bemühen sich die Walldorfer um Peoplesoft-, J.D.-Edwards- und neuerdings auch Retek-Kunden. **Nachrichten SEITE 7**

**Lünendonks Listen**

Die neueste Version des bekannten Rankings im Software- und Service-Markt ist veröffentlicht. **Nachrichten SEITE 8**

**Novell schwächt**

Trotz mäßiger Ergebnisse malt Novells Management die Zukunft in rosaroten Farben. **Nachrichten SEITE 12**

Aboservice CW, Postfach 800, D-77619 Offenburg  
 P4ST B 2615 C DP4G Erläutert bezieht

# MENSCHEN

## Neuer Vertriebschef für Reddot Solutions



Detlev Legler, 48, wechselt vom Dokumenten-Management-Spezialisten Kleindienst Solutions GmbH & Co. KG zur Reddot Solutions AG. Beim Anbieter von Enterprise-Content-Management-Systemen (ECM) wird Legler als Vice President Sales für die Leitung des Vertriebs in Deutschland, Österreich und der Schweiz zuständig sein. Legler ist seit über 15 Jahren in führenden Vertriebs- und Marketing-Positionen bei internationalen Softwareunternehmen tätig. Sein Schwerpunkt lag im Verkauf von Lösungen für elektronische Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow. Vor seinem Engagement bei Kleindienst baute er unter anderem bei Staffware und Data General die Vertriebsorganisationen auf.

## Von T-Online zu Thomas Cook

Der ehemalige Vorstandssprecher von T-Online, Thomas Holtrop, soll Chef des zweitgrößten europäischen Touristikonzerns Thomas Cook werden. Bei Redaktionsschluss stand allerdings noch das Placet des Aufsichtsrats von Thomas Cook aus. Thomas Cook ist eine gemeinsame Tochter von Lufthansa und KarstadtQuelle. Holtrop würde Nachfolger von Wolfgang Beeser, der die Leitung des Konzerns für zwei Jahre übernommen hatte und Ende dieses Jahres planmäßig ausscheidet.



## Wolfdieter Griess geht in den Ruhestand



In den wohl verdienten Ruhestand geht zum 1. Juli 2005 der Chef der Sony Deutschland GmbH, Wolfdieter Griess. Als Managing Director war er zuletzt für die schwierige Umstrukturierung im Lifestyle-Unternehmen zuständig. Eine Aufgabe, deren Härte man Griess auch bei offiziellen Auftritten wie beispielsweise der CeBIT 2005 ansah, die er aber wohl mit Erfolg absolvierte. Die Position des Managing Directors wird zukünftig von Manfred Gerdes bekleidet, der bereits seit dem 1. Februar 2005 als Mitglied des Management-Board der Sony Deutschland GmbH den Bereich Business und damit alle Sales- und Marketing-Aktivitäten der Sony Deutschland GmbH leitet.

## Telekom beruft CIO und CTO

Die Deutsche Telekom hat mit Peter Thomas Sany (Foto) erstmalig einen Chief Information Officer (CIO) eingesetzt. Sany hatte es mit seinem Engagement beim Schweizer Novartis-Konzern 2003 zum „IT-Executive des Jahres“ gebracht, dem Titel, mit dem die COMPUTERWOCHE besonders erfolgreiche CIOs kürt. Derzeit ist Sany stellvertretender Vorstandssprecher des Software- und Beratungshauses Avalog. Seinen neuen Posten bei der Telekom soll er zum 1. September 2005 antreten. Neben dem CIO berief die Telekom erstmals auch einen Chief Technology Officer (CTO), den ehemaligen Siemens-Manager Anton-Hendrik Schaaf. Er war zuvor Vorstand in der Siemens-Sparte Information and Communication Networks.



Personalmittelungen bitte an [Menschen@Computerwoche.de](mailto:Menschen@Computerwoche.de)

Kolumne

## Preismodelle für Software wanken

In den vergangenen Jahren bewiesen die Softwareanbieter wenig Kreativität was die Preisfindung für ihre Produkte anbetrifft. Starr und unbeweglich orientierten sie sich meist nach der Zahl der Nutzer oder Prozessoren. Erfindungsreichtum bewiesen sie in aller Regel nur dann, wenn es darum ging, Ausnahmeregelungen für Backup- und Disaster-Recovery-Systeme zu definieren, um Kunden weitere Lizenzen aufzunötigen. Unter den Anwendern sorgte dieses Gebahren meist nur für erstauntes Kopfschütteln.

Doch nun scheint Bewegung in die Sache zu kommen. Die Kunden hätten heute andere Vorstellungen von der Wertschöpfung einer Software, räumt beispielsweise IBMs Softwarechef Steve Mills im aktuellen Interview mit der COMPUTERWOCHE ein (siehe Seite 14). Zieht ein Anwender aus einer Software einen Nutzen für sein Geschäft, könnte der Hersteller entsprechend daran beteiligt werden. Auch SAP-Chef Henning Kagermann äußerte sich kürzlich in ähnlicher Weise. Ab 2006 könnte sich das Pricing der SAP-Produkte stärker am Wert der Software für den einzelnen Kunden orientieren, ließ er am Rande der Kundenkonferenz Sapphire in Boston durchblicken.



Martin Bayer  
Redakteur CW

Diese Erkenntnisse kommen jedoch reichlich spät. Längst hinken die Preismodelle der Softwarehersteller den aktuellen IT-Entwicklungen hinterher. Virtualisierungstechniken und Grid-Computing lassen sich mit User-beziehungsweise CPU-basierenden Abrechnungsregeln kaum mehr in Einklang bringen.

Einfach scheint es für Anbieter wie IBM, SAP und Oracle jedoch nicht zu sein. So bleiben die bislang geäußerten Ideen mehr als vage. Bis auf die Aussage, sich am Kundenwert orientieren zu wollen, haben die Hersteller nichts zu bieten. Dabei wäre es jetzt angesagt, gemeinsam Transparenz und Vertrauen zu schaffen, um die Anwender schnell in den Prozess mit einzubinden.

Streitbarer darüber, welches Stück Software zu welchem Anteil am Erfolg des Kunden beteiligt war, könnten letztendlich für noch mehr Bestehen und Intransparenz sorgen, als es die bestehenden Preismodelle bereits tun. Damit haben die Anbieter schon in der Vergangenheit einen Teil ihres Kredits beim Kunden verspielt. Damit nicht noch mehr Vertrauen verloren geht, müssen sich die Softwarehersteller schnell etwas einfallen lassen.

## Gehälter steigen um drei Prozent

Fortsetzung von Seite 1

Der Chief Information Officer (CIO) bezieht ein Salär zwischen 148 000 und 198 000 Euro im Jahr.

Geschäftsführer Dietrich Graf von Reischach hat in seiner Studie auch die Gehälter einiger sonstiger leitenden Positionen in der High-Tech-Industrie aufgeführt. So hat der Leiter Rechnungswesen mit mehr als fünf Jahren Berufserfahrung und Personalverantwortung für mindestens sechs Mitarbeiter zwischen 110 000 und 124 000 Euro im Jahr in der Tasche. Sein Kollege aus dem Personalressort mit acht Jahren Berufserfahrung und Verantwortung für mehrere Mitarbeiter kassiert zwischen 108 000 und 129 000 Euro pro annum.

108 Firmen, darunter 99 Hersteller und neun Distributoren beteiligten sich am aktuellen Gehaltsvergleich der Vaihinger Unternehmens- und Personalberatung Interconsult. Die Teilnehmer sind nationale sowie in-

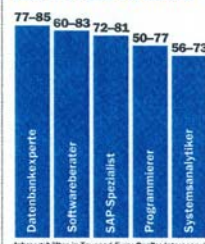
ternationale Hersteller, die unter anderem aus den Bereichen Bauelemente, Mikroprozessorsysteme, Netzwerktechnik, Hardware, Software, Automatisie-

rungstechnik sowie Telekommunikation kommen.

Graf von Reischach, der seit 23 Jahren diese Untersuchung organisiert, stellt fest, dass „die erfolgsabhängigen Vergütungsprogramme stark zunehmen“. Immer mehr Firmen gingen dazu über, Einkommenssteigerungen „besonders in Außendienstpositionen“ mit dem Unternehmenserfolg zu verknüpfen. Der Graf beobachtet ferner, dass Programme, die für den einzelnen Mitarbeiter nachvollziehbar sind, an Attraktivität gewinnen, während Vergütungsmodelle, die auf den weltweiten Ergebnissen der jeweiligen Firma basieren, keine Akzeptanz finden.

Was den Firmenwagen angeht, so dominieren im Topmanagement, also auf Geschäftsführerebene, die Mercedes E-Serie und der 5er BMW vor dem Audi A8. Die Gesamtverkaufslieferanten am ehesten BMW der 5er und der 3er Serie. (hk)

### Was IT-Profis verdienen



Die Gehälter von Computerfachleuten mit mehrjähriger Berufserfahrung sind im vergangenen Jahr leicht gestiegen.

### FRAGE DER WOCHE

Würden Sie Ihrem Nachwuchs eine Karriere in der IT-Branche empfehlen?



Was die Zukunft ihrer Sprösslinge angeht, zeigen sich Besucher von [Computerwoche.de](http://Computerwoche.de) gespalten.

Quelle: Computerwoche.de  
Angaben in Prozent, Basis: 673